



Erscheint Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 21. November 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erträgnis, durch die Post bezogen Nr. 1. 15. sonst im
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Von Ulm kommt eine Trauerbotschaft, die auch hier große Anteilnahme hervorruft. Herr Regierungsrat Flayland, früher Oberamtmann in Calw, war an einer Zellgewebentzündung am rechten Fuß erkrankt. Diese Entzündung wurde in den letzten Tagen so bösartig, daß Prof. v. Bruns aus Tübingen gerufen werden mußte, der dem Patienten den Fuß zwischen Knie und Knöchel abnahm. Infolge Blutvergiftung trat am Montag vormittag der Tod ein.

Calw, 20. Nov. Ueber das in den nächsten Tagen hier auf dem Brühl zur Aufstellung gelangende Panorama schreibt der Heidenheimer Grenzboten: Die bewundernswerte Reinheit und Plastik der an Ort und Stelle ganz naturgetreu photographisch aufgenommenen Ansichten, der Rotations-Apparat, vermöge dessen die Bilder Elektrizität in Bewegung gesetzt werden, so daß der Beschauer seinen Platz nicht zu wechseln braucht, indem alle Ansichten an ihm vorbeiziehen, unterscheiden diese Ausstellung ganz wesentlich von einem gewöhnlichen Panorama. Man glaubt sich beim Besichtigen wirklich in die betreffende Gegend oder Stadt versetzt und schaut entzückt die schönsten Städte Italiens, besonders Rom, das Innere des Vatikans, des Papstes Schlafgemach; man besteigt im Geiste den Montblanc, sieht Interlaken und Luzern und macht eine Fahrt auf den Rigi mit; man schaut Genf, Lyon und Marseille, die Weltstadt Paris und den Concordeplatz, woselbst die deutschen Truppen 1871 beim Einzuge sich lagerten, Versailles u. s. w. u. s. w. Dem Publikum kann daher die Besichtigung dieser hochinteressanten Ausstellung mit Recht bestens empfohlen werden. Auch

für die Schuljugend bietet die Ausstellung viel lehrreiches.

Bebenhausen, 17. Nov. Se. Maj. der König von Sachsen ist heute nachmittag auf Einladung Seiner Majestät des Königs zur Teilnahme an den Jagden für einige Tage hier eingetroffen.

Stuttgart, 17. Nov. Der württembergische Landtag tritt am Donnerstag den 28. d. M. zusammen. Die Tagung dürfte etwa 3 Wochen dauern. Außer mit den schon bekannten Gegenständen wird der Landtag sich mit mehreren kleineren Vorlagen zu befassen haben.

Stuttgart, 18. Nov. Gestern abend hielt Frau Elisabeth Gnauf-Rühne im großen Saal des Bürgermuseums einen Vortrag über die „Ursachen und Ziele der Frauenbewegung“. Sie entwarf in großen Zügen ein Bild der sozialen Stellung der Frau in alten heidnischen Zeiten bis auf die Gegenwart und wies darauf hin, wie durch die fortschreitende Arbeitsteilung und die großen technischen Erfindungen die produktive Thätigkeit der Frau auf immer kleinere Gebiete beschränkt wird und wie sie sich infolge davon — eigentlich aus Selbsterhaltungstrieb, denn Stillstand bedeutet immer einen Rückschritt in der Entwicklung — neue zu erschließen strebt. Während so ein Teil der Frauen aus Mangel an einer befriedigenden Thätigkeit mit ihrem Zustand unzufrieden sind, seufzen andere, und vielleicht die Mehrzahl, unter erdrückender Arbeitslast. Wenn sie abends heimkommen, sollen sie noch kochen, spülen, die Kinder versorgen und, last not least, dem Mann eine aufheiternde Gefährtin sein. Daß bei einem solchen Leben die Gesundheit selbst der kräftigsten Konstitution leidet, darf uns nicht wundern. Von einer Kindererziehung kann bei der fortwährenden Abwesenheit der

Frau wohl kaum die Rede sein. So wachsen die Kinder der unteren Volksklassen verwahrlost und oft von frühester Jugend an mit Vorstellungen vertraut auf, vor denen die Kinder besser gestellter Eltern bewahrt bleiben. Die Rednerin führte nun aus, daß eine Verbesserung dieser Lage nur von der Verkürzung der Arbeitszeit zu hoffen sei, und dies sei es, wofür jene Frauen zu kämpfen haben. Es handle sich um nichts Geringeres als den Kindern ihre Mutter wieder zurückzugeben. In diesem Kampf sollen die Frauen einander beistehen, indem sie die Arbeiterinnen, die oft nur noch Maschinen seien, auf ihre Lage aufmerksam machen und ihnen Mut und Vertrauen einflößen. Ein Ausblick auf eine zwar noch ferne, aber sich doch schon in ihren ersten Anfängen ankündigende neue Zeit für die Frauen bildete den Schluß der mit großem Beifall aufgenommenen Rede. Schon vor 8 Uhr war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Stuttgart. Sämtliche Verkaufsautomaten auf dem hies. Bahnhofe unterliegen seit Sonntag den Vorschriften der Sonntagsruhe. Die Geldeinwürfe waren verschlossen; überdies war noch durch Plakate auf den Schluß aufmerksam gemacht. — Der Neubau des Hotel Marquardt ist so weit vorgeschritten, daß Ende dieser Woche das „Richtfest“ stattfinden wird. — Vor einigen Tagen wurde hier eine Ladnerin festgenommen, welche ihrem Prinzipal bares Geld und Waren von größerem Wert entwendet hatte. Die gestohlenen Waren hat sie ihrem Geliebten gegeben, der sie unter der Hand an verschiedene Geschäftsleute verkaufte. Derselbe wurde auch festgenommen.

Ludwigsburg, 18. Nov. Vor einigen Tagen hat der 13 Jahre alte K. Essig von hier, welcher

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der verlorene Sohn.

Eine Weihnachtsgeschichte.

Von Th. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Mit Schaudern dachte Hedwig an ihre letzte Stellung bei einem reichen Manne in Bremen, in dessen Hause ein Bruder der Frau, ein gewissenloser Wüstling verkehrte, der sich um die Gunst der „armen Stütze“ so angelegentlich bewarb, daß es eines Tages zu einem häßlichen Austritt zwischen ihm und der Schwester kam, in dessen Verlauf natürlich nicht er, der Urheber, sondern die „dreiste Person“, welche dem „harmlosen Bruder“ den Kopf verdreht hatte, das Haus verlassen mußte. So ähnlich erging es ihr bald darauf als „Verkäuferin“, nachdem die Frau des Ladeninhabers ihren lieben Herrn Gemahl bei einer zärtlichen Zubringlichkeit gegenüber seiner schönen Bediensteten ertappt hatte. Nein, Schönheit ohne gesicherte Stellung wird dem Weibe in Abhängigkeit oft zum Fluch. Kein Geringerer als Schiller läßt uns den ganzen Jammer, die furchtbare Tragik einer „schönen Gefallenen“ und darüber Verzweifelnden in seiner „Kindesmörderin“ mit empfinden.

Das unter ihr rauschende Wasser mußte für Hedwig Helms heute eine magische Anziehungskraft besitzen, denn sie schaute einer Irrsinnigen, Verzweifelnden gleich mit weitgeöffneten Augen auf die sich der Weser zu hinwälgenden Wassermassen, auf welchen das elektrische Licht der Straßenlaternen einen grünbläulichen Widerschein erzeugte, und es schien ihr, als rief aus dem Gurgeln und Murmeln der Fluten eine lodende Stimme zu ihr herauf: „Was stehst Du noch, Du armes verlassenes Menschenkind, dort oben und zauderst? Schwing Dich hinüber über das uns trennende Geländer — nur eine Minute Kampf, ein erstickender Schrei, und alles ist vorüber. Eine Minute nur — ein Kinderpiel gegenüber dem Ringen und den Käm-

pfen, die Deiner dort oben unter den Menschen, in einer Welt des Scheins und des kranken Egoismus, warten.“

Am Leben lag Hedwig nichts mehr, seitdem auch der einzige Mensch, der es, wie sie einst geglaubt hatte, treu und ehrlich mit der armen Waise meinte, sich von ihr zurückzog und sie und die arme Leidende, seine Mutter, in Armut zurückließ. Ihr Herz war in dieser Stunde von Abscheu gegen die ganze Welt erfüllt. Sollte sie den Sprung wagen? Schauernd schloß das junge Mädchen die Augen, denn sie glaubte aus der Tiefe zwei blaue, starr und vorwurfsvoll auf sich gerichtete Augen zu erblicken, diejenigen ihrer teuren, sanften Mutter. Auch die körperliche Empfindung, das sich in der Vorstellung bildende Schaurig-Unbehagliche vor dem nassen, tosenden Elemente, der Trieb der Selbsterhaltung, das alles schien im Moment noch über die seelische Niedergedrücktheit und die Verzweiflung über die Unsicherheit, ihr Loos erfreulicher gestalten zu können, zu siegen. Dazu kam noch eine peinigende Ungewißheit über das Loos des seit einigen Monaten verschollenen Mannes, der ihr einst gelobte, für sie sorgen zu wollen für den Fall, daß sie bei seiner kranken Mutter ausharre. Ja, wenn sie volle Gewißheit darüber gehabt hätte, daß der Mann, der sie in nicht mißzuweisender Weise merken ließ, wie sehr er sie verehrt, sie täuschte, o dann hätte der Tod dort unten in dem kalten Wellengrabe für sie keine Schrecken mehr gehabt. Wie die Gedanken sich in ihrem Kopfe jagten! Sie hörte und sah zuletzt nichts mehr um sich her, weder das Rollen der hinter ihr vorbeifahrenden Pferdebahn, noch das Rassel und Poltern einiger schwerer Frachtwagen, die im langsamem Tempo die Brücke passirten, das glitzernde Wasser nahm alle ihre Sinne gefangen. Auch die herrschende Kälte, die der schneidende Ostwind durch ihre dünne, abgetragene Kleidung trieb, fühlte sie im Moment kaum. Ihre Gedanken beschäftigten sich ausschließlich mit ihrer und der Leidenden verzweifelten Lage und dem, was aus der armen Frau werden würde, wenn sie nicht mehr war. Endlich löste sich der Bann, der ihr die Brust zuschnürte. Vor ihrem geistigen Auge sah sie das Bild der leidenden Mutter des Mannes, dem ihr junges Herz

Kürzlich aus der Strafanstalt in Heilbronn, wo er wegen Betrügereien eine Gefängnisstrafe zu erleiden hatte, sein altes Handwerk wieder begonnen und mehrere ähnliche Betrügereien verübt. So z. B. spiegelte er dem Kantinenführer der 3. Abteilung des Art.-Reg. Nr. 29 vor, er sei vom Bierlieferanten jener Kantine beauftragt, ihm mitzuteilen, daß den Unteroffizieren jener Abteilung Freibier, sowie Zigarren verabreicht werden sollen und daß solches von dem Lieferanten bezahlt werde. Der Kantinenführer schenkte dem Vorbringen des Knaben Glauben und verabreichte an die Unteroffiziere etwa 80 Liter Bier und 250 Stück Zigarren. Der Besteller ließ sich dabei gut schmecken. Der Bierlieferant traf jedoch zur Bezahlung nicht ein. Dem Betrüger wurde durch die Polizei sein Handwerk gelegt und er in sichere Verwahrung, in das Rgl. Amtsgericht hier verbracht.

Bfrozheim, 19. November. Eine Ueber- raschung wurde vergangenen Samstag bei Däm- merungseinbruch einem von zwei auf dem Stege zwischen der Mainau und dem Lindenplaz (Mainau- steig) plaudernden hiesigen Geschäftsleuten zuteil. Auf die Männer kamen zwei Frauenzimmer (Mutter und Tochter) letztere eine Kellnerin, zu, die eine trug einen Säugling auf dem Arm und wollte diesen dem einen der Männer mit den Worten übergeben „da ist dein Kind“. Nach näherer Auseinandersetzung ergab sich aber zur Genüge, daß sich die Frauenzimmer in der Person des zu Beglückenden, in Folge der Däm- merung, getäuscht hatten, denn sie zogen, sich wegen ihres Irrtums entschuldigend, mit dem Sprößling von dannen.

München, 19. Nov. Die Kaiserin Fried- rich traf gestern Abend 5 1/2 Uhr auf ihrer Heimreise von Italien zu mehrtägigem Aufenthalt hier ein.

Köln a. Rh., 19. Nov. Bei dem heutigen dichten Nebel fuhr oberhalb Köln ein von Zündorf kommender großer Kahn auf eine in der Mitte des Stromes befindliche Waggermaschine. Der Kahn zer- schellte und sämtliche Insassen, darunter mehrere Frauen, stürzten in das Wasser. Die Männer retteten sich durch Schwimmen an das Land und schafften sofort Hilfe herbei, so daß die Rettung aller Insassen gelang. Die Geretteten verblieben auf der Wagger- maschine bis ein von Köln abgegangener Dampfer die Leute aufnahm und nach Köln schaffte.

Leipzig, 18. Nov. In der am Samstag stattgefundenen Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes deutscher Kriegsveteranen, zu welcher die Vorstandsmitglieder aus allen Gauen Deutschlands erschienen waren, wurde eine nochmalige Petition an den Kaiser und an den Reichstag beschlossen. In dieser Eingabe werden noch weitere Mittel zur Unter- stützung der hilfsbedürftigen Veteranen aus dem Invalidenfonds erbeten, da die nach dem Reichstags-

beschluss vom 14. Mai 1895 unterstützten 15000 Veteranen nur einen kleinen Teil der hilfsbedürftigen Veteranen ausmachen.

Frankfurt a. O., 17. Nov. Unter der Wirkung des großen Sturmes in der Nacht zum letzten Sonntag haben dürre Baumblätter einen Eisenbahnbetriebsunfall herbeigeführt. Als am Sonntag früh 5 Uhr der Zug von Frankfurt a. O. nach Großenhain von der Station Ortrend ab- fahren wollte, hatte sich dürres Laub, das von der Masse schlüpfrig geworden war, vor den Rädern des Zuges auf den Schienen aufgetürmt. Die Maschine mußte daher große Kraft anwenden, um den Zug in Bewegung zu setzen. Dabei zerriß derselbe in zwei Hälften, so daß er in zwei Teilen auf der Station Schönfeld eingebracht werden mußte. Der Unfall hatte nur eine Verspätung von 33 Minuten zur Folge, und es wurden die Anschlüsse nach Dresden und Leipzig noch erreicht.

Berlin, 14. Nov. Wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich hatte sich heute der Redakteur des „Deutschen Michel“ vor der vierten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. In Nr. 20 des Blattes war unter der Ueberschrift „Ein Diner bei Cohn und Rosenberg“ ein Artikel enthalten, in dem mitgeteilt wurde, daß die Kaiserin Friedrich und der Prinz von Wales auf einem Diner bei Rothschild waren. „Cohn und Rosenberg — hieß es dann — wollten Rothschild übertrumpfen. Sie kündigten an, daß sie 15 Gänge mehr als Rothschild geben, und luden sich die sämtlichen deutschen Fürsten ein. Da diese und auch alle anderen europäischen Fürsten ablehnten, so wandten sich Cohn und Rosenberg an die afrikanischen Fürsten. Allein auch diese lehnten sämt- lich ab. König Behanzin erklärte, er wolle lieber Zeit seines Lebens im Kerker sitzen, als sich zum Schaustück eines Börsenspekulanten hergeben. Dieses Artikels wegen wurde „Der deutsche Michel“ polizei- lich beschlagnahmt und gegen den verantwortlichen Redakteur Karl Kern Anklage wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich erhoben. Kern bemerkte in der Verhandlung, der „deutsche Michel“ stehe auf streng monarchischem Boden, es habe ihm mithin fern ge- legen, eine Beleidigung der Kaiserin Friedrich zu be- gehen, er habe es nur geißeln wollen, daß die Juden sich bei jeder Gelegenheit an hohe Herrschaften heran- drängen. Staatsanwalt Stachow gab zu, daß der Angeklagte in erster Reihe ein gewisses Progentum habe treffen wollen. In zweiter Reihe aber werde die Kaiserin Friedrich und deren Bruder, der Prinz von Wales, in der öffentlichen Meinung herabgesetzt. Bei der Strafzumessung sei zu erwägen, daß der Angeklagte noch unbestraft sei und daß sein Blatt auf monarchischem Boden stehe. Er beantrage sechs Monate Gefängnis. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf zwei Monate Festungshaft.

Berlin, 19. Nov. Wie die „Nordb. Allg.- Ztg.“ hört ist heute die Zuckersteuer-Vorlage als Präsidial-Vorlage dem Bundesrate eingereicht worden, nachdem die Erhebungen dazu im deutschen Reich von der Reichsregierung zu Ende geführt worden sind.

Luzern, 18. November. Der Verband der schweizerischen Eisenbahnangestellten hält den Zeitpunkt für gekommen, um sowohl eine Lohnerhöhung als auch eine Besserung der Dienstverhältnisse durchzuführen. Ein dahingehender Beschluß wurde in einer gestern stattgefundenen zahlreich besuchten Delegiertenver- sammlung gefaßt.

Vermischtes.

Posttaxen für den Orts- und Nach- barschaftsverkehr innerhalb Württem- bergs. Vom 1. Dezember ds. Js. einschließlich an treten in den Taxen für den Verkehr innerhalb des Ortsbestellbezirks der Aufgabepostanstalt (Postorts- verkehr), im Verkehr zwischen verschiedenen Orten des Bestellbezirks der Aufgabepostanstalt (Land- bezirksverkehr), im Verkehr zwischen Postan- stalten, welche bis zu 10 Kilometer einschließlich von einander entfernt sind (Zehnkilometerverkehr) und im Verkehr zwischen verschiedenen Orten desselben Oberamtsbezirks (Oberamtsverkehr) nachstehende Aenderungen ein:

- 1) Das Zuschlagporto für unfrankierte und un- zureichend frankierte Briefe wird ermäßigt und zwar
 - a) bei den bis 15 Gramm schweren Briefen des Postortsverkehrs von 7 auf 3 Pf.,
 - b) bei den über 15 Gramm schweren Briefen des Postortsverkehrs, ferner bei allen Briefen des Landbezirks-, Zehnkilometer- und Oberamtsverkehrs von 10 auf 5 Pf.
- 2) Das bisher nur für die bis 1 Kilogramm schweren Pakete geltende Gewichtsporto von 15 Pf. kommt auch bei den über 1 bis 1 1/2 Kilogramm schweren Paketen zur Anwendung.

Reklameteil.

Frauen und Jungfrauen!

In eure Hand ist es gegeben euch schön und dem Auge des Beschauers angenehm erscheinen zu lassen. Pfleget die Haut, aber pfleget sie rationell. Ahmt das Beispiel der praktischen Frauen Englands nach! Wascht euch mit Doering's Seife mit der Eule! Diese klärt, diese verschönt faktisch den Teint; laßt euch nicht düpiren und untergrabt nicht für die wenigen Pfennige, die Doering's Seife mit der Eule mehr kostet, eure Schönheit und jugend- frisches Aussehen! Für 40 Pfg. ist sie erhältlich in Calw bei J. C. Mayer's Nachf., Louis Weisser am Markt, N. Schausler, Wieland & Pfeiderer (Fiederhaff'sche Apotheke), N. Hauber, Seifenfabrikant.

einst so freudig entgegenschlug, und deren letzte Stütze sie war; und jetzt endlich hatte ihr besseres Ich, und das Pflichtgefühl gesiegt über den Dämon der Verzweiflung. Noch einmal hob sich Hedwigs Brust zu einem langen Seufzer, dann richtete sie sich entschlossen auf.

„Nein, wenn er auch ehr- und pflichtvergessen gehandelt hat an Dir und seiner Mutter, so will ich doch nicht seinem Beispiel folgen,“ rief sie leise hervor. „Hast Du auch außer der armen Leidenden keine Seele mehr auf der Welt, die um Dich weinen würde, so will ich doch die Bürde dieses traurigen Lebens wenigstens so lange weitertragen, bis Gott die Ärmste zu sich ruft.“

Und als in diesem Augenblicke gerade ein Polizist an ihr vorüberging, der die regungslos an das Geländer sich Lehnende bereits eine Weile heimlich beobachtet hatte und der wahrscheinlich ihre Gedanken erratend, sie jetzt auffallend streng und forschend anblickte, da zog Hedwig hastig den Schleier tiefer vor das Gesicht und eilte weiter.

Mit wenigen Schritten hatte sie die Hauptstraße von Geestemünde erreicht, und als wäre sie soeben auf einer bösen That ertappt, hastete sie, ganz starr vor Kälte, im Schatten der Häuser und an prunkhaft ausgestatteten Kaufläden, deren Herrlichkeit von den Passanten efrig betrachtet wurde, vorbei. Sie hatte heute für alles das, was Kunst und Industrie dort hinter den blizenden Spiegelscheiben zum Christfest aufstürmte, keinen Blick übrig — sie war ja arm, und für die Armen sind derartige Dinge nicht geschaffen. Bald hatte sie die enge Nebenstraße, in der ihre Wohnung lag, erreicht, und mit kaum hörbaren Schritten, wie ein von einem bösen Gewissen verfolgter Mensch, stieg sie die vier Treppen der unansehnlichen Miet- kaserne hinauf. Oben auf der kaum zwei Meter im Geviert großen dunklen Fur blieb sie zögernd stehen und begann ihre wirren Gedanken zu ordnen. Durfte sie jetzt noch wohl mit freiem, offenem Blick vor diejenige hintreten, die ihr alles war und die sie, einer Kränkung von schlechten Menschen wegen, soeben hilflos und verlassen, dem Elend preisgeben wollte? Sie schalt sich feige und undankbar. Langsam entledigte sie sich des faden-scheinigen, unmodernen Jacketts, strich sich mit der Hand das volle krause blonde Lockenhaar zurecht und hauchte in die froststarr-

Hände. Plötzlich zuckte sie erschreckt zusammen; aus dem Zimmer, in das sie im Begriff stand, einzutreten, drang der Laut einer tiefen rauhen Männerstimme. O, Hedwig kannte diese Stimme nur zu gut. Es war diejenige des Hausbesizers, der, wie er ihr am Morgen brieflich mitgeteilt hatte, heute um fünf Uhr erscheinen und die seit dem November schon fällige Miete einkassieren wollte.

„Der Unmensch! Jetzt belästigt er die arme kranke Frau doch noch mit seiner Mietforderung, und ich hatte ihn doch gebeten, sich stets an mich zu wenden,“ kam es zornig über die Lippen des jungen Mädchens. Alle Befangenheit und Unsicher- heit von sich abschüttelnd, trat Hedwig schnell ein.

Es war zwar nur ein kleines, aber immerhin überaus behagliches und freund- liches Zimmer, in welchem Hedwig Helms und die verwitwete Frau Schiffskapitän Maring, eine entfernte Verwandte, wohnten. Die wenigen Gegenstände, welche in dem kleinen Raum standen, ließen auf den ersten Blick erkennen, daß die Besizerin früher in einem gewissen Wohlstande gelebt haben mußte. Aber nicht die gebiegenen, mit künstlerischem Geschmac angefertigten Kuschbaummöbel gaben der Zimmereinrich- tung ein freundliches, gefälliges Aussehen, sondern ein Etwas, was sich besser durch Einwirkung auf den Beschauer, als durch beschreibende Worte erklären läßt. Die Bewohnerinnen besaßen entschiedene Sinn für das Harmonisch-Schöne, welches noch durch die peinlichste Sauberkeit in seiner Totalwirkung besonders hervorgehoben wurde. Wer die Verhältnisse unter denen die Bewohnerinnen hier lebten, nicht kannte, der wurde sogar darüber hinweggetäuscht, daß hier in diesem behaglich und freundlich ausschauenden Heim schon seit Monaten die bitterste Armut herrschte.

Indeß von dem Zauber, den dieses angenehm durchwärmte und von einer hohen Glockenlampe hell erleuchtete kleine Zimmer auf jeden Eintretenden ausübte, schien der Mann, der sich jetzt beim Eintritt des jungen Mädchens ein wenig erhob, nichts zu empfinden. Sein dickes, aufgeschwemmtes Biergesicht, mit den fettgepolster- ten, kleinen, unruhigen Augen wandte sich vielmehr ärgerlich der Eintretenden ent- gegen, weil diese ihn kaum beachtete und sich sogleich an die in einem Lehnstuhl sitzende blasse alte Dame wandte und diese im zärtlichen Flüsterton fragte, ob die Brustschmerzen etwas nachgelassen hätten, und wie sie sich jetzt befände. (F. Sgt.)

Amliche Bekanntmachungen.

Saus-Verkauf.

Gottlob Vinder, Schneiders Witwe hier, setzt ihren Wohnhaus-anteil an der oberen Marktstraße dem Verkauf aus. Derselbe besteht aus 1 Wohnzimmer mit Altoven, Schlafzimmer, 2 Kammern, Küche mit Kohlenkammer und Wasserleitung, sowie einem gewölbten Keller. Die Lage des zu 3000 M. ausgetobenen Hausanteils ist für einen Geschäftsmann günstig.

Ratschreiberei.

Calw.

Verkauf.

Morgen Freitag mittag 1 Uhr wird beim Aichhaus eine Partie altes Eisen, mehrere Fenster in verschiedener Größe und etwas abgängiges Holz im öffentlichen Auffreich gegen bar verkauft.

Stadtspflege.

Zavelstein.

Wegsperre.

Die Staige von hier in die Röhrenbach-Teinacherstraße muß wieder von heute an wegen oberhalb derselben zu fallendem Holz bis auf weiteres gesperrt werden und sind deswegen Fuhrn von Teinach aus über die Röhrenbacher Mar- tung hieher zu leiten.

Stadtschultheißenamt. Wiedenmayer.

Altburg.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Schulverbandspflege sind 514 bzw. 550 Mark gegen ge- fessliche Sicherheit zum sofortigen Aus- leihen.

Schulrechner Kentschler.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Homöopathischer Verein

Altburg.

Am nächsten Sonntag, den 24. d. M., mittags 2 Uhr, ist Versamm- lung bei Wirt Schaible.

Vollzähliges Erscheinen erwartet der Ausschuss.

Stokfische,

frisch gewässert, empfiehlt Friedr. Kohler.

Gutes, schmackhaftes

Roggenbrot

ist zu haben bei Bäcker Schneider.

Feinsten hellen

Blütenhonig,

offen und in Gläsern, empfiehlt unter Garantie für Reinheit

C. Costenbader.

Küchenmädchen

gesucht.

Ein braves Mädchen aus guter Fa- milie findet bis Weihnachten dauernde Stelle in einem Gasthof in der Nähe Wildbads. Wo, sagt die Red. d. Bl.

In der Druckerei des Wochenblattes wird auf 1. Januar eine

Blattausträgerstelle

frei. Reflektanten welchen eigene Kinder zu Gebot stehen, werden bevorzugt.

2 fleißige

Mädchen

pr. sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.

Mech. Arznenfabrik.

Schurzenglen, fertige Schürzen für Kinder und Erwachsene in schwarz und farbig, **Baumwollflanell,** sowie

fertige Hemden (auch nach Maas)

billigt bei

W. Entenmann, Biergasse.

Zur Haarpflege. Von un- übertroffe- ner Wirkung ist das staatl. gepr., ge- nehmigte, sowie von Autoritäten begut- achtete **Haarwasser von Retter,**

München, welches statt Del oder Po- made täglich gebraucht, das Haar bis ins höchste Alter glänzend, geschmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopf- haut von allen Schuppen zc. befreit und dadurch die Thätigkeit der Haarwurzeln erhöht. Zu haben à 40 S und M 1. 10 bei **Wieland & Pfeiderer,** Alte Apotheke in Calw.

1894r

griechischer Rotwein

Kefissia Nr. 10 à 80 S pr. Fl.

1892r

griechischer Rotwein

Candia Nr. 1 à 95 S pr. Fl.

ärztlich

empfohlen als Krankentwein, bei **Emil Georgii.**



Gg. Ohngemach, Dreher, Badgasse,

bringt sein reichfortiertes Lager in **kurzen und langen Pfeifen, Cigarrenspitzen, Spazierstöcken, Fashahnen u. s. w.**

in empfehlende Erinnerung. Solide Ware. — Reelle Bedienung. Billige Preise.

Reparaturen werden billig ausgeführt.

Danksagung.

Ich litt schon länger als drei Monate an einer bössartigen Hautkrankheit (Flechten und Hautausschlag), hatte schon verschiedene Mittel angewandt und war bei einigen Aerzten gewesen, aber alles ohne Erfolg. In meiner Verzweiflung wandte ich mich an Herrn Dr. med. **Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** der mich binnen kurzer Zeit heilte, wofür ich genanntem Herrn meinen besten Dank ausspreche und denselben ähnlich Leidenden aufs Wärmste empfehle. Vor- stehendes bescheinige ich hierdurch der Wahrheit gemäß.

August Lachnutt, Gain, Post Lauterbach, Kr. Habelschwerdt in Schlesien.

An das Wahlkomite für Herrn Schuster.

Sie haben für zweckmäßig erachtet, nach Beendigung des Wahlkampfes noch ein Flugblatt herauszugeben.

Da wir Ihre Gefühle begreifen können, hätten wir Sie in Ihren selbstgefälligen Betrachtungen nicht gestört, wenn Sie nicht auf den unpraktischen Gedanken gekommen wären, uns eine Belehrung über politischen Anstand geben zu wollen.

Sie sprechen von einem „unschönen Zeitungskrieg“. Einen solchen hat aber **lediglich nur Ihr eigenes Parteiorgan** „der Beobachter“ geführt. Dieses von Ihnen hochgeschätzte Blatt hat in seinen Nummern 251 und 253 in unerhört gehässiger und unanständiger Weise unsern Kandidaten persönlich angegriffen.

Sie sagen, Sie hätten sich darauf beschränkt, in Versammlungen Ihre Grundsätze zu entwickeln und doch war es **Ihr Hauptwortführer** Rechtsanwalt Konrad Hausmann, der in Versammlungen seine politischen Gegner durch billige Witzeleien und Verhöhnungen lächerlich zu machen suchte.

Sie sagen ferner, daß Sie in einem ruhig und objektiv gehaltenen Flugblatt ihren Kandidaten empfohlen hätten. Dieses nach berühmten beobachterlichen Mustern angefertigte Flugblatt („Einer für Alle“), zu welchem Sie sich unnötigerweise nachträglich bekennen, strotzt aber von gehässigen und niedrigen Angriffen gegen andere politische Parteien. Ganz nach Beobachtersweise wollten und sollten diese Angriffe indirekt auf Frhrn. v. Gütlingen übergeleitet werden. Wir vermögen in keiner Weise anzuerkennen, daß wir, was politischen Anstand betrifft, von der Beobachters- partei etwas lernen können.

Calw, den 19. Nov. 1895.

Der Wahlauschuß für Frhrn. v. Gütlingen.

Karl Kleinbub empfiehlt **Winter-Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder in reicher Auswahl.

Stuttgart.

Fahntechnisches Atelier. Ludwig Haun.

Künstliche Zähne und Gebisse. Umarbeitung älterer Gebisse. Plomben. Zahnoperationen. Friedrichstraße 35 I. nächst dem Bahnhof.

K. Geiger (vorm. C. Pflüger) Stuttgart-Berg, **Kgl. Hoffärberei und chem. Wascherei,** empfiehlt sich im **Färben und Reinigen** von Herren- und Damenkleidern, Ball- und Hochzeitsroben, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen etc., sowie Strausfedern jeder Art. Grösstes und leistungsfähigstes Etablissement. **Annahmestelle in Calw:** Frau W. Naschold Wwe., Bischoffstrasse.

Große Ersparnis erzielt durch Thorley's Lactifer,



speziell zur Aufzucht und Mästung der Kälber und Ferkel. Dasselbe ist nach Aussage erfahrener Landwirte das beste Milchermitteln. Die Tiere können eine Woche nach der Geburt daran gewöhnt und 14 Tage nach derselben ohne Milch aufgezogen werden und gedeihen herrlich dabei. Preis M 3. 50 pr. Saß von 10 Pfd., Ersatz für 90 Liter Milch, bei:

Fr. Bez, Handlung, Liebenzell.



und lade hiezu höflich ein.

Samstag, den 23. Nov., halte ich

Mehlsuppe

Philipp Manz.

S i r s a u.

Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. Nov., halte ich



und lade hiezu freundlichst ein.

Mehlsuppe

G. U. Stoh j. Löwen.

Auf dem Brühl in Calw.

Nur einige Tage in der aufs eleganteste eingerichteten und vor jeder Witterung geschützten Bude.

Neu! Dölle's weltberühmte Neu! Mechanische Kunst-Ausstellung.

Größte rotierende Glas-Stereoskopen-Ausstellung Deutschlands.



Ausgestellt ist von heute Donnerstag an Serie I., enthaltend: „eine prachtvolle Reise durch Italien und Savoyen“, „Montblanc-Besteigung“, Schweiz und Frankreich.

Sämtl. Ansichten sind Naturaufnahmen, auf Glas photographiert und plastisch und naturgetreu dargestellt und werden mittels Rotationsapparates dem Beschauer vorgeführt, sodass eine jede Person die Ausstellung bequem im Sitzen sehen kann, ohne ihren Platz zu wechseln.

Bitte dieses Geschäft nicht mit einem gewöhnlichen Panorama zu verwechseln, da dasselbe einzig in seiner Konstruktion in Deutschland ist.

Eintrittspreis für Erwachsene 30 S., (Abonnementskarten für 2 Serien à Person 50 S.), Kinder 15 S., Familienkarten für 4 Personen 1 M.

Täglich geöffnet von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr.

Der Besitzer: D. Dölle.

Tricot -Tailen, -Hemden, -Hosen, -Damenröcke, **Tricot** -Kinderkittel, -Kleidchen, -Handschuhe, in allen Größen und Preislagen, sowie

Tricot am Stück bringe in empfehlende Erinnerung.

W. Entenmann, Biergasse.

Ziehung garantiert 19. Dezember 1895.

Matzenbacher Kirchenbau-Lotterie!

Gesamtgewinne: 1186 mit M. 40000. Originallosse 1 M. 16 Lose 15 M., 27 Lose 25 M. Porto u. Liste 30 S., empfiehlt J. Schweickert, Generalagentur Stuttgart.

Hauptgewinne: Mk. 15,000, 6000, 2000, 3 à 1000 etc.

In Calw zu haben bei Friseur Ed. Bayer.

Empfehle von heute ab schöne, gute, geschälte

Erbsen,

dto. gespaltene gutkochende

Linsen,

sowie sehr schöne bürre

Zwetschgen

billigst.

Sitzler, Leberstraße.

Leicht löslich - rein - wohlgeschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth
Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken; E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Wegen Wegzugs

verkaufe am kommenden Samstag, den 23. Nov. d. Mis., von vormittags 9 Uhr an folgendes:

- 3 Tische, 10 Stühle, 1 Kleiderkasten, 1 Küchekasten, 1 Arbeitstischle, 2 Pfeilerkommoden, 1 Sopha, 1 Gesindefbett, 2 Schlitten, eine Aufzug-Vorrichtung, 1 Saftpresse, 1 neues Oalfah, 292 Ltr. haltend, 1 Kinderwagen, 1 Waschkessel (oval), 1 Brückenwaage, 1 Spiegel, 1 Bücherständer, 1 Waschtischle, 8 Vorhangstangen, 1 Krautstange, 1 Badmulde, Kindertischle und -Bänkle, 1 Küchenbank, 1 ältere Strickmaschine samt Tisch, gespaltene Holz und Reifig.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein

J. Stäubli, Bischofsstraße 489.

Altburg.
Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. Nov. 1895, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Dhfen“ freundlichst einzuladen.

Adam Wohlgenuth, Theresia Weser.

Thomasmehl

ist eingetroffen.

Emil Georgii.

Bismard-Seringe,

einzeln, wie in ganzen Dosen, empfiehlt billigst

Carl Serba.

Kaiseröl

und

Erdöl

empfiehlt bestens

A. Schaufler.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

Lanolin Toilett-Lanolin

der Lanolinfabrik Martinikönigfelde bei Berlin.

Nur acht mit Schutzmarke „Pfeilring!“
Zu haben in Apotheken in 40 Pf. in Blechdosen à 60, 20 und 10 Pf.

in Liebenzell in der Apotheke von G. Wohl, in Neuenbürg und in Gerren- als in den Apotheken von G. Palm, in Teinach in der Apotheke von J. Kopp, in Wildbad in der Apotheke von Dr. Meßger.

Junge, fette, geschlachtete

Gänse

sind von jetzt ab über die Weihnachtsfeiertage zu haben, ebenso schöne frische

italiener Eier,

Apfel und Nüsse zu billigstem Preis.

D. Herion.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn Crème Grollich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. - Keine Schminke! Preis 1.20 M. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème-Grollich“, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Savon Grollich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.

Grollich-Schuppen-Crème, bestes Mittel gegen Schuppen, 1.20 M.

Grollichs Hayr Milkon, das einfachst verwendbare Haarfärbemittel, M. 2. - u. M. 4. -

Hauptdepôt J. GROLICH, Brunn.

Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien.

Calw bei G. Krimmel, Kaufmann.

1895^r

Corinthen

sind eingetroffen.

Emil Georgii.

Strickgarn, Socken und Strümpfe, Kapuzen, Käppchen, Herren-, Damen- und Kindershawles

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

W. Entenmann, Biergasse.

Auf gute Speisefartoffeln,

(Magnum Bonum) pr. Str. 2 M 50 S, nehme Bestellungen entgegen.

D. Herion.

Wollgarn,

gut und billig, in großer Auswahl bei

A. Schaufler.

Ziehung unbed. garantiert!

Am 26., 27., 28. November 1895.

Stuttg. Geldlotterie.

Hauptgewinne: Mk. 50,000, 20,000.

Insgesamt 3241 Geldgewinne mit 107800 M. Originallosse à 3 M.; 11 Lose 30 M.

Porto und Liste 30 S, empfiehlt J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.

Empfehle:

Guten reifen Limburgerkäse, das Pfd. zu 38 S, bei Mehrabnahme billiger, sowie fastigen

Schweizerkäse,

das Pfd. zu 80 S.

Sitzler, Leberstraße.

Zu verkaufen:

eine Bettlade, 2 kleine Fäße, 1 Waschkessel.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.



Ein schwarzer

Spitzer

mit Hängohren ist mir zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld binnen 8 Tagen abgeholt werden.

Johannes Hölle in Sirsau.

Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.